

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

museum. Die «Studien zur oberrheinischen Malerei um 1300» von *Alfred Stange* werden in der Schweiz ganz besonderes Interesse finden, da es sich hier um zum Teil in Schweizer Museen befindliche Werke handelt, die in den Umkreis der Manessehandschrift in Heidelberg mit

Bücher und Zeitschriften

Gli Elementi dell'Architettura Funzionale

von *Alberto Sartoris*, 538 Seiten Quart, 676 Abbildungen. Verlag Ulrico Hoepli, Mailand.

Während die moderne Architektur in Deutschland, Frankreich, Holland und der Schweiz von Grund auf durchgearbeitet wurde, stand Italien eher etwas abseits, und noch heute werden moderne Formelemente dort mehr als dekorative Modeangelegenheit übernommen, während sich die Hauptmasse der Neubauten in einer uns schwer verständlichen übersteigerten Monumentalität bewegt, der bei aller Verwendung historischer Formen die Feinheit der Proportionen echter historischer Bauten, zugleich mit der innern Berechtigung abgeht. Dieses Buch bringt nun ausser einem höchst ausführlichen Album moderner Bauten aus allen Ländern eine theoretische Auseinandersetzung mit den Problemen der modernen Architektur, wie sie unseres Wissens von keinem andern italienischen Werk bisher gegeben wurde.

Um den von temperamentvoller Begeisterung getragenen Ausführungen unseres Mitarbeiters über funktionelle Architektur zu folgen, reichen unsere Kenntnisse des Italienischen nicht immer hin, und auch sonst wären wir kühleren Nordländer vielleicht etwas sparsamer mit Superlativen, weil wir schon lange die Erfahrung machen konnten, dass eine Bewegung, die sich auf die Zustimmung des Verstandes und breiter Bevölkerungsmassen stützen möchte, besser mit sachlichen Argumenten vertreten wird als durch noch so faszinierende Begeisterung, wenn schon das ästhetische, gefühlsmässige Moment selbstverständlich bei allen modernen Architekten eine entscheidende Rolle spielt, ob sie das theoretisch zugeben oder verleugnen. Diese wichtige Rolle des Ueberrationalen, die auch Sartoris immer wieder betont, wird sehr schön dargelegt im Vorwort von *Le Corbusier*:

«Il titolo della Vostra opera è limitato: ed è un vero peccato esser costretti a metter la parola *razionale* da una parte della barricata, per lasciare che dall'altra si scriva senz'altro *accademico*. Oltre a *razionale* si dice pure *funzionale*, ma per me la parola *architettura* ha in sè qualcosa di più magico che il *razionale* e il *funzionale*, qualcosa che domina, che predomina, che si impone.

Simili propositi mi faranno mettere al bando dalla maggior parte dei nostri colleghi, tutti assorti nel compito di rifornire il nostro tempo. Costoro mi accuseranno di spingere di nuovo l'architettura nel disordine e nell'inutilità.

Non è vero, ed io mi difendo! Mi piacciono, in architettura, le cose d'insieme. Tra le umane necessità c'è, siamo d'accordo, quella di aver caldo ai piedi; ma io sono assai più sensibile al bisogno di provare quel piacere che deriva dall'armonia,

den Entstehungsorten Konstanz und Zürich gehören. Das Jahresabonnement (4 Hefte) beträgt RM. 40.—, Redaktion Prof. Dr. *R. Berliner* und Prof. Dr. *Georg Lill*, München 2 NO, Prinzregentenstrasse 3. p. m.

piacere che vale più di un'aragosta all'americana, di una coppa di champagne o di un'insalatina fresca...

L'armonia è il segreto del processo vitale, il miracolo della vita. Senza armonia le funzioni entrano in conflitto, subiscono una perturbazione, e ben presto si arriva alla morte.

Si cerca di sgattaiolare, di giuocare a nascondino con il fondo della questione e... di sprofondarsi nello studio di una maniglia di finestra o di un cassetto di cucina. Ma certo, c'è posto per tutti!

Ecco, in poche parole, quello che voglio dire: i nostri cenacoli razionalisti negano, in verità solo teoricamente, la funzione fondamentale, umana della bellezza, cioè l'azione benefica e tonificante che l'armonia ha sopra di noi. Detto ciò, se io ammetto di limitare la discussione sull'esclusivo terreno che essi considerano, ritengo che il razionale dell'architettura debba oggi estendersi ad orizzonti immensamente più distanti di quelli che finora noi abbiamo considerati. La necessità di rifornire la società meccanica, comporta in realtà una riforma architettonica, una rivoluzione architettonica che è sproporzionata con quanto abbiamo prodotto fino ad oggi.»

Das ist sehr schön und sehr ehrlich und sehr überlegen gesagt: wir möchten allen Architektur-Theoretikern diese Weite des Horizonts und diese Aufrichtigkeit wünschen!

Die Schweiz ist mit 36 Tafeln sehr schön vertreten, hier wie bei allen Ländern sind auch viele Projekte abgebildet, denen die Realisierung versagt blieb. Unter den italienischen Beispielen erscheinen ausgeführte Arbeiten und zahlreiche Entwürfe des Verfassers.

Das Buch wird in Italien gewiss Aufsehen erregen und eine Mission erfüllen. p. m.

Revista de Arquitectura

eine schön ausgestattete spanische Architektur-Zeitschrift. Das uns vorliegende Heft enthält eine eingehende, von vielen Illustrationen begleitete Monographie über *Walter Gropius*, Beispiele spanischer Lichtreklame und eine Reihe Diplomentwürfe der *Escuela de Arquitectura*, klassische Säulen- und Axenpaläste im Stil der *Ecole des Beaux-Arts*, oder des neuen *Basler Kunstmuseums*. Auch in Spanien scheinen also die Geister noch ziemlich hart aufeinanderzuplatzen. p. m.

die neue stadt

internationale monatsschrift für architektonische planung und städtische kultur, 6. jahrgang der zeitschrift «das neue frankfurt» in verbindung mit *Ulrich Burmann*, herausgegeben von *Joseph Gantner*. verlag «die neue stadt» philipp i. fink, frankfurt a. m. - gross-gerau.

Der Herausgeber, Dr. Gantner, unser früherer Vorgänger in der Redaktion des «Werk» und seither Her-

ausgeber des «Neuen Frankfurt», schreibt als Einleitung: «Die kurze Pause, die zwischen dem letzten Hefte des «Neuen Frankfurt» und diesem ersten Hefte der «Neuen Stadt» eingeschoben werden musste, ist symbolisch: was wir jetzt beginnen, ist eine neue Etappe einer Arbeit, deren Grundlinien vor Jahren schon aufgezeichnet wurden, in der Zwischenzeit wohl manche Korrektur erfahren haben, im wesentlichen aber heute noch so gelten wie einst. Unsere alten Leser und Freunde wissen, um welche Fragen und Probleme es sich handelt, und die zahlreichen neuen, die jetzt bei der langsamen Verengung aller publizistischen Möglichkeiten täglich zu uns stossen, werden schon nach wenigen Seiten Richtung, Tendenz und Inhalt der «Neuen Stadt» kennen und schätzen lernen.»

Aus dem Inhalt des ersten Heftes: Ende der Grossstadt? (Gantner), Aerodynamik im Automobilbau (Kollmann), Der Park der Kultur und Erholung in Moskau (Pilewski), Das aktive Theater (Breuer), Schicksal der Kunst in dieser Zeit (Mühlestein), ferner Chroniken aus verschiedenen Ländern und Städten. Heft 3 ist ein Sonderheft Berlin, Heft 5 ist ganz der «europäischen Malerei der Gegenwart» gewidmet. Die Hefte haben das gleiche quadratische Format und die gleiche schöne Ausstattung wie die früheren des «Neuen Frankfurt».

p. m.

Weekend

Wir zeigen diese sozusagen Monatsschrift (13 Hefte, Abonnement Fr. 10.—) deshalb an, weil sie typographisch hervorragend gut aufgemacht ist: mögen sich Behörden und Fremdenverkehrsinstanzen ein Beispiel daran nehmen. Verlag Ovag A.-G., Toblerstr. 35, Zürich 7, Schriftleitung Ed. Neuenschwander, die typographische Ausstattung besorgt *W. Roshardt*, SWB, Zürich.

p. m.

Zeitschrift «Volkshochschule»

In dieser vom Verein zur Förderung der Volkshochschule des Kantons Zürich herausgegebenen, stets ausserordentlich reichhaltigen Zeitschrift lesen wir in Heft 6 einen interessanten Aufsatz unseres Mitarbeiters *E. Briner* «Wandlungen der Raumkunst», der von der klassischen Wohnungseinrichtung ausgeht, um über die Stilverwirrung der letzten hundert Jahre beim modernen Wohnraum zu endigen. Gerade den bildungsfreudigen Kreisen der Volkshochschule möchte man Interesse für diese Fragen wünschen, denn wenn man die Wohnungen vieler hochgebildeter Zeitgenossen sieht, so denkt man an den Ausspruch des Spaniers Ortega: die heutigen Universitäten erzögen «gelehrte Barbaren».

p. m.

Schweizer Städtebauer bei den Sowjets

31 Seiten, illustriert, 50 Rappen. Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei Basel.

Es sind die beiden Architekten *Hans Schmidt* BSA und *Hannes Meyer*, die aus Russland berichten. Hans Schmidt

spricht sehr sachlich über die ausserordentlichen Schwierigkeiten und das unglaublich tiefe Niveau des durchschnittlichen russischen Baubetriebs, vor dem sich die Anstrengungen der Regierung um so grossartiger abheben. Davon, dass das meiste noch Programm und das Vollendete Stückwerk ist, wird kein Hehl gemacht, und der Unterschied zwischen russischen und westeuropäischen Verhältnissen tritt stark hervor. Diese Aufsätze «Der neue Weg» sind erfüllt von Ueberzeugung und dem starken Optimismus unbegrenzter Entwicklungsmöglichkeiten — der ja auch die Grundstimmung Europas und Amerikas im Zeitalter der sich scheinbar ins Ungemessene entwickelnden Industrialisierung und Aufklärung war. Die zweite Artikelserie «Der Architekt im Klassenkampf» von Hannes Meyer ist programmatisches Weltanschauungsmanifest von wesentlich anderer Tonart. Sein Verfasser, der durch seine rhetorische Begabung schon seine Bauhausschüler bezauberte, wird seinen russischen Zuhörern nun erst recht imponieren. Etwa so:

«In Beziehung zur sozialistischen Architektur verstehen wir unter «Kunst» die Summe aller Massnahmen, welche die ideologische Organisation eines Bauwerkes oder des Stadtbaues erfordert, um dem Proletariat unmittelbar anschaulich zu werden. Der Wert dieser Kunst ist bestimmt durch ihren politischen Gehalt. In dieser proletarischen Baukunst ist das höchstgesteigerte Erlebnis der Arbeitermasse die Spitzenleistung, die Ideologie der Arbeiterklasse, ihr Heroismus und ihr revolutionärer Wille sind die unversiegbaren Quellen dieser Baukunst.»

Weniger optimistisch aber sachlich klingen die Rüdgezeichneten Ausführungen: «Wie arbeiten die ausländischen Architekten in Russland», die in Nr. 77 des «Schweizer Baublatt» vom 24. September zu lesen waren.

p. m.

Der schöpferische Sinn der Krise

von Erich Mendelsohn. Broschüre Oktav 29 Seiten. RM. 1., Verlag Bruno Cassirer, Berlin 1932.

Im Mai 1932 trat — zur Ueberraschung vieler — der bekannte Architekt Erich Mendelsohn am «Kongress des Internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit in Zürich» als Vertreter Deutschlands auf. Man kennt seine überaus gewandte Feder, die geistreiche Aphorismen über Musik, Literatur, Einsteins Relativitätstheorie, den Weltkrieg, den lieben Gott, Amerika, Russland und Architektur zu jenen rhetorisch wohlabgerundeten Formeln zusammenzumixen weiss, die sehr gebildet aussehen, wohl auch sind, und zu nichts Speziellem verpflichtet — also genau das, was sich die Besucher solcher Kongresse gerne anhören.

p. m.

Lois Welzenbacher

Landhaus, Miethaus, Siedlung, Kirche. Arbeiten der Jahre 1919 bis 1931, beschrieben als Beispiele eines Entwurf-Seminars von *Guido Harbers*. 102 Seiten Quart,

viele Ansichten, Grundrisse, Einzelheiten. Verlag G. D. W. Callwey, München 1931. Geh. 7.50 RM.

«Lois» nennen sich selbst in Bayern die Aloisiusse nur dann, wenn sie auf die Betonung ihrer Bodenständigkeit ganz besonderes Gewicht legen, mit anderen Worten, wenn die Bodenständigkeit nicht mehr natürlich unbewusst, sondern ausdrücklich gepflegt ist. Man darf das erwähnen, weil so ein gewisses Kokettieren mit Bodenständigkeit auch in vielen Entwürfen Welzenbachers recht fühlbar bleibt, während die grosse Mehrzahl seiner Arbeiten einer nicht minder pikanten, fast allzuraffinierten und ihres Effektes wohl bewussten Modernität huldigt. Die Bauten sind zu gespielt, um «Avantgarde» zu sein, und dann wieder zu pathetisch, zu aufdringlich modern, wenn man sie mit der unpathetisch leichten Phantastik eines Corbusier vergleicht. Im ganzen ein Talent in der Art von Fahrenkamp, eine grosse, aber fast zu hemmungslose Begabung, so dass es nicht verwundert, wenn uns Welzenbacher am Schluss als Verfasser genialisch hingeschmetterter Grosskraftwerksprojekte begegnet und einen Entwurf für die komplette Neuanlage der Stadt Marseille vorlegt, beides im Rahmen der Weltorganisationspläne des Münchner Regierungsbaumeisters Sörgel, der vorschlägt, durch Dammbauten den Mittelmeerspiegel um zweihundert Meter zu senken und dann den Gefällsunterschied zum Atlantischen Ozean in einem Super-Riesenkraftwerk auszunützen.

Guido Harbers, unser éminent confrère vom «Baumeister», hat dieser sehr interessanten und typischen Zeiterscheinung ein reich dokumentiertes, mit Bildern, Plänen und einzelnen Detailzeichnungen vortrefflich ausgestattetes Heft gewidmet, in dessen Text er die Werke Welzenbachers mit vorbildlicher Hingabe hinsichtlich ihrer praktischen und künstlerischen Qualitäten analysiert.

p. m.

J. J. P. Oud

von *Henry-Russell Hitchcock*. Les Cahiers d'architecture contemporains, Band II, Quart, 6 Seiten Einleitung, wohldokumentiert über Arbeiten und Werdegang des Architekten, 45 Tafeln mit Abbildungen und Grundrissen. Les Editions «Cahiers d'Art» 14, rue du Dragon, Paris VIe.

Oud ist unter den führenden Architekten der Gegenwart vielleicht derjenige, der am wenigsten Reklame um sich gemacht hat. Seine Bauten am Weissenhof in Stuttgart waren dafür ungefähr die bewohnbarsten. Es ist sehr erfreulich, seine Arbeiten, angefangen von etwas aufdringlich holländisch Kubistischem bis zur Siedlung «Kiefhoek», in so schöner Darstellung verfolgen zu können.

p. m.

Die lebendige Form

von Prof. *Walter M. Kersting*, Quart, 110 Seiten, 100 Abbildungen. Verlag Leonardopresse Berlin-Tempelhof.



Hygienisch mauern

Mancher Rheumatiker greift sich an den Kopf, wenn er hört, dass der Büchele Stein ein rasch und gründlich trocknendes Mauerwerk ergibt. Feuchte Wohnräume zerstören nicht nur Tapeten, Möbel und Vorräte, sondern auch die Gesundheit der Hausbewohner. Mit dem Büchele Stein werden diese Gefahren gebannt. Er erlaubt nicht nur erstaunlich rasche Baufortschritte, sondern er überlässt den einziehenden Bewohnern trockene, gesunde Räume.

PROSPEKT mit Baudaten, Typenmassen, Anwendungsbeispielen und Angaben über Statik und Isolation bereitwilligst.



B.K.S.
Tonkammerstein
(Büchele Stein)

BÜCHELE & CO · ZÜRICH

HALDENSTRASSE 46
TELEFON NR. 32.529

GURTNER

Untertitel: Serienmodell und Massenfabrikation, Versuche und Ergebnisse aus einer neuen Schulabteilung, Einfachheit als Prinzip der Massenherstellung, Die Verpflichtung zur guten Form, Zur Kultur der Technik usw.

Das Ganze kann als Illustration zu dem (in Heft 9) von Herrn Prof. Ehmcke Gesagten dienen: Auch jede gute industrielle Form hat ihren persönlichen Schöpfer. Aus der Maschine allein ist sie noch nie hervorgegangen. Wir finden hier gute Modelle einer vom Programmatischen ins Wohnliche entwickelten Modernität, brauchbare, sympathisch einfache Gegenstände, gelegentlich etwas kunstgewerblich, so bei Leuchtern und verschiedenen Beschlägen. Dazu einige gute Bemerkungen über Herstellungsart und Materialbedingungen. Der Verfasser hat Freude daran, seinen Namen unter jeder einzelnen der 100 Abbildungen ausführlich zu lesen. Bei den selbstverständlichsten Dingen erfahren wir: «Entwurf Herr Sundso, Klasse Walter M. Kersting». Auch ist die neue Mode, dass sich der Verfasser erst noch von einem andern Verfasser ein belobigendes Vorwort schreiben lässt und seinen eigenen Charakterkopf auf dem Umschlag abbildet, nicht gerade nach unserem Geschmack. *p. m.*

«bouwen, bauen, bâtir, building, holland, nieuwe zakelijkheid, neues bauen, vers une architecture réelle, built to live in»

von *ir. j. b. van loghem*. b. i. Verlag «kosmos» amsterdam, 144 Seiten, meist Abbildungen mit einleitendem Text und Unterschriften in 4 Sprachen. geb. fl. 8.50.

Wie dieses schön ausgestattete und zusammengestellte Buch eigentlich heissen soll, ist vor lauter Kleinschrift-Typographie nicht auszumachen. Im Text wird wenig Neues gesagt, aber er fasst die Ideen und auch die Schlagwörter der Kreise, die sich um die «Kongresse für neues Bauen» gruppieren, übersichtlich programmatisch, aber frei von starrem Fanatismus zusammen. Die Arbeiten, ausschliesslich von holländischen Architekten, sind sehr sorgfältig ausgewählt, was gerade in Holland, wo eine schauerliche formalistische Mode-Modernität in üppiger Blüte steht, besonders viel bedeutet. Auch sind grösstenteils ausgeführte Bauten veröffentlicht neben einigen Projekten. Von den bekannten Architekten finden wir *Berlage, Duiker, van Eesteren, Groenewegen, J. J. P. Oud, G. Rietveld, Mart. Stam, J. G. Wiebenga* u. a.

Aus dem Text: «ist die technik auch ein unverbrüchliches glied im produktionsprozess, die hauptsache ist sie nicht im schöpfungsproblem.

ein technisch modern konstruiertes bauwerk braucht noch nicht funktionell zu sein, indem ein funktionelles bauwerk, welches technisch noch nicht vollkommen ist, darum seine funktionalität nicht zu verlieren braucht.

funktionelles bauen setzt organisatorisches denken voraus, d. h. alle materiellen, geistigen und psychischen kräfte des lebens müssen im bauwerk zu einer einheit geführt und zum reinen ausdruck gebracht werden.

der weisse mauerwurf, emaillierung oder kachelabdeckung beinahe aller neuen bauwerke sind kein deckmantel für konstruktive oder technische unvollkommenheit; sie sind der ausdruck des verlangens nach reinheit und sauberkeit des ausdrucks.»

p. m.

Neue Arbeitsgebiete für den Architekten

Es ist öfters davon die Rede, dass es bald mit der guten Baukonjunktur vorbei sein könnte. Was tun dann die jüngeren Architekten in ihrer verfügbaren Zeit? Es gibt gewiss manche, die sich nicht auf unabsehbare Zeit ans Zeichenbrett als Angestellte setzen mögen, und unter diesen sind vielleicht solche mit organisatorischen Fähigkeiten, mit eigenen Ideen, mit Sensibilität für Farbe, Form und Material verschiedenster Art. Manchen liegt

der Innenausbau, seine Möblierung besonders nahe, die Ladeneinrichtung, der Entwurf von neuzeitlichem Mobiliar, von Tapeten, Textilien, sowie von deren Auswahl. Dies alles tut er aber im Hinblick auf das Ganze, mit Bewusstsein alle Details dem Raume einordnend.

Wir sehen so oft, wie heute der routinierte Kaufmann mit seiner aus der Praxis geschöpften konventionellen Warenkenntnis kläglich versagt; Warenkenntnis

Rolladen
aller Systeme

Rolljalousien · Schattendecken
& Jalousieläden

J. Sum
Rolladenfabrik Olten

ernst
ettmüller
winterthur

zentral
heizungen
sanitäre
anlagen

LU